

IV. Akt.

Dasſelbe Zimmer, wie im erſten Akt. Es iſt früher Morgen.

1. Szene.

Alärchen, dann Joſefine.

Alärchen: (In ſehr derangiertem Morgenanzuge mit einem Kopftuche, läuft durch die Mitteltür auf die Szene und ruft gegen die linke Seitentür. Tante, Tante!

Joſefine: (Gleichfalls in ſehr derangiertem Morgenanzuge, mit einem Kopftuche, durch die linke Seitentür eintretend, in ſehr lautem Tone.) Waſſchreiſt Du denn ſo in aller Früh'?

Alärchen: (Im Tone großer Angſt.) Hans iſt noch nicht nach Haus gekommen!

Joſefine: (Drohend.) Dann mach ſein Bett zu, daß er ſich nicht mehr niederlegen kann! Daß wär' das Schönſte!

Alärchen: (Wie oben.) Wenn ihm nur nichts paſſiert iſt!

Joſefine: Paſſiert wird ihm waſſ ſein! Die Nacht macht er einfach zum Tag! Wo er ſich wieder herumtreiben wird?

Alärchen: Er war geſtern im Regelflub ſo aufgereggt! Auf einmal iſt er aufgesprungen und davongerannt — —

Joſefine: Hör mir mit den Dummheiten auf! Seine guten Fremden werden ihn erwartet haben — —

Alärchen: Nein, nein! Er hat ja gar keine. Es geht waſſ in ihm vor.

Joſefine: Ja, ganz ſo miſerabel iſt er geworden, wie alle andern! Geh in ſein Zimmer und reiß die Fenster auf! Das Nachſchwärmen werd' ich ihm ſchon abgewöhnen — —

2. Szene.

Hans, die Vorigen.

Hans: (Im Frack, übernünftig.)

Josefine: (Spöttisch zu Klärchen.) Da hast Du's! Etwas passiert ist ihm! (Hans läßt sich müde auf einen Stuhl nieder.) Siehst Du, nicht auf den Beinen kann er sich mehr halten!

Klärchen: (Ängstlich.) Was hast Du, Hans?

Hans: (Müde.) Mir geht so viel im Kopf herum...

Josefine: (Wie oben.) Ja, Bier und Wein und Kognak. (Zu Klärchen.) Siehst Du nicht? Besoffen ist er einfach!

Hans: Ich hab' gar nichts getrunken... Klärchen, ein Glas Wasser!

Josefine: Du wirst ihm's nicht bringen! (Zu Hans tretend und an seinem Stuhl rüttelnd.) Bei uns wirst Du Dich nicht ausruhn! Bei uns ist ein anständiges Haus und kein Hotel! Jetzt schläft er schon auf dem Sessel ein!... Und wie er nach Fusel stinkt!... Man darf ihm nicht in die Nähe kommen! (Reißt das Fenster auf und atmet dann in affektierter Weise erleichtert auf.) Woher kommst Du?

Hans: (Der sich langsam wiederfindet, fast spöttisch.) Von einem Jour!

Josefine: Feiner Jour, das! Wenn man erst in der Früh...

Klärchen: (Hans zu Hilfe kommend.) Warum nicht? Wahrscheinlich ist auch getanzt worden —

Hans: Ja, es ist auch getanzt worden... War der Briefträger schon da?

Josefine: (Höhnisch.) Ja, er war schon da! (Einen geöffneten Brief aus der Tasche ziehend.)

Hans: (Teilnahmslos die Hand ihr entgegenstreckend.)

Josefine: (Wie oben.) Brauchst Dich nicht so zu freuen! Die Redaktion hat Dir gekündigt —

Hans: (Aufstehend.) Was soll das heißen, meine Briefe zu öffnen?

Josefine: Dann mach's Dir besser, und zieh aus! Aber was, jetzt wirst Du uns treu bleiben?! (Wirft ihm den Brief auf den Schreibtisch.)

Hans: Gewiß, werd' ich's mir besser machen! Für mein Geld kann ich's ruhiger haben.

Josefine: (Weinerlich.) Jetzt will er auf einmal ausziehen! Weil ich zufällig einen Brief geöffnet habe! Nur, daß die Leute was zu reden haben! Wann man heute wieder mit der Wohnung fertig werden wird! So eine Mißwirtschaft! (W.)

3. Szene.

Alärchen, Hans.

Hans: (Den Brief, ohne ihn zu lesen, zerknüllend und in den Papierkorb werfend.) Ist sonst nichts gekommen?

Alärchen: Nein, gar nichts — — (Nach einer Pause.) Das war's also! Nimm Dir's nicht so zu Herzen, Hans! Du wirst sicher bald eine andere, eine bessere Stelle bekommen — —

Hans: (Fast siegesbewußt.) Darum ist mir auch gar nicht bange — —

Alärchen: Was hast Du dann? Ich hab' Dir vorher helfen wollen. Du bist gar nicht auf einem Jour gewesen — —

Hans: Ich war wirklich — —

Alärchen: Du warst gestern — —

Hans: Sprich mir nicht von gestern!

Alärchen: Brauchst Du vielleicht Geld? (Lachend.) Bin ich so dumm wie Du mich hältst? Ich weiß ganz gut, was es zu bedeuten hat, wenn ihr verdrießlich seid! Du, ich geb' Dir mein bißchen Schmuck — — Wenn Du Geld hast, löst Du ihn wieder aus!

Hans: (Verwundeter Blick.)

Alärchen: Vor sechs Monaten verfällt's ja nicht und wenn man die Zinsen pünktlich zahlt — —

Hans: (Mit ärgerlichem Lachen.) Na, Du kennst Dich gut aus!

Alärchen: (Unbefangen lachend.) Das glaub' ich! Bald muß ich für den einen, bald für den anderen — —

Hans: Und die Tante weiß davon?!

„Das Lied vom Asra“

Klärchen: Natürlich! Das ist bei uns Mädeln schon so!

Hans: Mit dem Paß wirst Du nicht mehr verkehren!

Klärchen: Du bist heute so gereizt! Schau, Irma kommt bald —

Hans: (Verächtlich.) Ah, die kommt nicht mehr!

Klärchen: (Aufstehend.) Was?! Sie kommt nicht?! Du hast sie beleidigt! Ich hab's ja gleich wissen können, daß Du Dich in unsern Kreisen nicht zu benehmen weißt. (Fast im Weinkrampfe.) Jetzt komm' ich nicht ins Komitee! Was soll aus mir werden??

4. Szene.

Josefine, die Vorigen.

Josefine: (Schreiend.) Was gibt's schon wieder?! Ist heute das ganze Haus verhezt?!

Klärchen: Tante, er hat Irma beleidigt! Sie wird heute nicht kommen. Dann bin ich nicht im Komitee. Es ist zum Verzweifeln mit ihm — —

Josefine: Hab' ich's Dir nicht immer gesagt? Ich hab's ja gewußt: es kommt einmal so. Immer bin ich in Angst gewesen. Da rackert und plagt man sich — — nur fürs Kind — — gönnt sich nichts — — spart sich den letzten Bissen — — (Zu Klärchen.) Bring mir das Gabelfrühstück!

Klärchen: (Weinend.) Ja, aber wenn ich nicht ins Komitee komm', geh' ich lieber gleich ins Wasser . . .

Josefine: Hörst Du?! In den Tod treibst Du sie! (Hans will das Zimmer verlassen.) Wohin willst Du?

Hans: (Unbefangen.) Mich schlafen legen!

Josefine: (Schreiend.) Was?! (Dann, als ob sie sich besänne, Klärchen weinend um den Hals fallend.) Mein armes, unglückliches Kind! (Hans ab.)

5. Szene.

Josefine, Klärchen.

Josefine: (Wie sie bemerkt, daß Hans fort, sich von Klärchen losreißend, in barschem Tone.) Jetzt hör mit dem Geraunz auf! Du dumme

„Das Lied vom Asra“

Hans! Weil sie nicht im Komitee ist! Wirklich wichtig! Daß sie
aber dem armen Hans das Haus verleidet — —

6. Szene:

Anna, die Vorigen.

Anna: Das Fräulein Irma ist da!

Alärchen: (Aufjubelnd.) Irma! (Anna ab. Josefine in fluchtartiger Eile
links ab.)

7. Szene.

Irma, Alärchen.

Alärchen: Wie schön, daß Du gekommen bist! Und dazu noch so
zeitlich. Ich war schon ganz verzweifelt — —

Irma: (Fragender Blick.)

Alärchen: Hans hat mir gesagt — —

Irma: (Stolz und gleichgültig.) Was denn?

Alärchen: Daß Du nicht mehr kommen wirst — —

Irma: Der nimmt alles so tragisch —

Alärchen: Nicht wahr? Gar nicht wie ein junger Mann —

Irma: Was hat er Dir erzählt?

Alärchen: Sonst nichts. Er ist erst vor einer Stunde nach Hause
gekommen —

Irma: Ich hab' mir's gleich gedacht. Er tut mir wirklich leid —

Alärchen: Das glaub' ich Dir —

Irma: Ich hab' auch die ganze Nacht kein Auge zugemacht. Er ist so
erzentrifisch —

Alärchen: Das hab' ich auch immer gesagt —

Irma: Um 3 Uhr in der Nacht hat er unseren Hausmeister heraus-
geläutet —

Alärchen: Das ist schrecklich —

Irma: Du kannst Dir meinen Schrecken denken, wie man mir das heut' in der Früh gesagt hat. Wenn er in der Verzweiflung —
Er ist doch verzweifelt?

Klärchen: Ganz niedergeschmettert.

Irma: Ich hab's ja gewußt! — Und es ist ja immerhin peinlich, wenn ein Mädchen weiß, einer hat sich ihretwegen erschossen —

Klärchen: Ja, das ist peinlich —

Irma: Und ihm ist es zuzutrauen. Er liebt mich so.

Klärchen: Ja, wahnsinnig —

Irma: Ich will nicht arrogant sein, aber —

Klärchen: Ja, wenn ich so viel Glück hätte —

Irma: Ein Glück nennst Du's? Ein Unglück ist's. Wenn man in einemfort in der Angst ist, daß einer Dummheiten macht —

Klärchen: Da hast Du eigentlich recht —

Irma: Ich sag' Dir, ich muß mich förmlich hüten, einem ein freundliches Wort zu sagen. Mit Gewalt wollen sie mich heiraten —

Klärchen: Und daran hast Du doch nie gedacht!

Irma: Mein Gott, ich bin mit ihm gegangen — — —

Klärchen: Das ist noch gar nichts — — —

Irma: Darauf braucht man sich doch nichts einzubilden!

Klärchen: Natürlich nicht. Und Hoffnungen hast Du ihm sicher auch nie gemacht?

Irma: Nie. Im Gegenteil! Ich hab' ihm höchstens gesagt, daß ich ihn lieb hab'. Zwischen lieb haben und lieben ist aber noch ein großer Unterschied.

Klärchen: Natürlich ... (Hinter der Szene einige Takte des Asraliebes.)

Irma: Diese Sentimentalität! Wie kann ein moderner Mensch nur so sentimental sein!

Klärchen: Das sag' ich auch immer.

„Das Lied vom Asra“

Irma: Das wird eine schwere Arbeit werden — — — Weißt Du:
ich werde ihm versprechen, nach einiger Zeit wieder zu ihm
zurückzukommen. Das wird ihn über die ersten Wochen — —

Klärchen: Ja, das wird das beste sein — — —

Irma: Und Du paßt auf ihn auf! Er hat einen Revolver ...

Klärchen: Ja, ja. Und jetzt werd' ich mich ankleiden. Wir kommen
sonst nicht zurecht — — —

Irma: Inzwischen sprech' ich mit ihm — — —

Klärchen: (Etwas unsicher.) Ja, aber ...

Irma: Was denn?

Klärchen: Verzeih, aber er schläft jetzt!

Irma: (Entsetzt.) Was, er schläft?! Das kann nicht sein!

Klärchen: Ich werd' ihn natürlich wecken ...

Irma: Laß uns aber nicht zu lang allein. Eine solche Unterredung
ist ja sehr peinlich.

Klärchen: Ja, ja — — in drei Minuten bin ich fertig. (Ab.)

8. Szene.

Irma, bald darauf Hans.

Hans: (Er ist im Frack. Unbefangen.) Ah, Du? Grüß Gott

Irma: (Verlegen werdend.) Du siehst so übernächtigt aus.

Hans: Ich bin die ganze Nacht aufgeblieben — —

Irma: Du Armer!

Hans: War ja mein freier Wille ...

Irma: Das hättest Du nicht tun sollen! Die ganze Nacht auf der
Straße bei dieser Kälte!

Hans: (Verwundert.) Auf der Straße?!

Irma: (Bestimmt.) Natürlich auf der Straße. Wo denn sonst?! —

Hans: (Sachend.) Dazu hab' ich mich viel zu lieb.

Irma: (Entsetzt.) Nicht auf der Straße? Wo bist Du dann diese
Nacht gewesen?

Hans: Unterhalten hab' ich mich — —

Irma: (Wie oben.) Du hast Dich unterhalten?!

Hans: Jamos! Wie sitzt mein Frack? Du hast ihn ja noch nicht gesehen! Bist Du zufrieden?

Irma: Dazu hast Du jetzt Zeit?! Wir müssen uns doch aussprechen.

Hans: Danke, nicht notwendig — —

Irma: Ja, was ist mit Dir?! Ich verstehe Dich einfach nicht — —

Hans: Aber ich mich. Das genügt mir . . .

Irma: Aber mir nicht . . .

Hans: Dann sprich Dich aus . . .

Irma: So sei doch vernünftig . . .

Hans: Bin ich auch . . .

Irma: Und laß diese gehauchelte Gleichgültigkeit . . .

Hans: Du, es ist mir wirklich gleichgültig . . .

Irma: Schau, wir wollen ohne jede Erbitterung . . .

Hans: Rede mir nichts ein! Ich bin gar nicht erbittert.

Irma: Warum hast Du dann unseren Hausmeister um zwei in der Nacht herausgeläutet? — —

Hans: Übertreib nicht! Es war kaum Mitternacht — —

Irma: In Dir hab' ich mich schön getäuscht! Statt aufgeregt zu sein, schaust Du einfach auf die Uhr?! Ja, war es so ganz selbstverständlich, daß ich nicht in den Regelklub komme?

Hans: Das mußt Du am besten wissen — —

Irma: Ich bitte Dich, tue nicht so überlegen!

Hans: Ich schwöre Dir: Ich bin es wirklich.

Irma: Dann bist Du ein Heuchler gewesen! Meinetwegen hast Du Dich ja erschießen wollen!

Hans: (Zachend.) Entschuldige, daß ich davon abgekommen bin . . .

Irma: Aber man lügt nicht so!

Hans: (Wie oben.) Ah, Du appellierst an mein Ehrgefühl und reklamierst den Selbstmord! Nur wenn Du es schriftlich hast! Ich

glaub', daß hätte Dir ganz gut gepaßt. Ohne Konkurrenz wärst Du unter Deinen Freundinnen dagestanden!

Irma: Du hast Dich wirklich schnell geträufelt!

Hans: Nicht wahr? Überraschend schnell. Mir scheint, daß ist Dir gar nicht recht — —

Irma: (Bitter.) Und ich bin eigens hergekommen — —

Hans: Und hast Dich umsonst bemüht! Ja, wenn der Mensch Pech hat — —

Irma: Ich bewundere Dich!

Hans: Du bewunderst mich nicht. Du bist nur empört.

Irma: Was bin ich nicht alles gewesen! Eine Individualität, das Ungewöhnliche, eine Einzigkeit, eine — —

Hans: Du, das mit der Individualität ist ein Schwindel. Man spricht davon wie von einem Buch, das man nicht gelesen hat. Oder man glaubt daran, weil es einem eingelernt worden ist. Höchstens Typen, die seltener vorkommen —

Irma: Da muß ich schon bitten —

Hans: Nein, Du bist bloß ein kleines, so ein ganz kleines Mädel —

Irma: (Mit dem Fuße stampfend.) Nein, ich bin eine Individualität. Das wirst Du mir nicht ausreden, das haben wir schon ganz andere —

Hans: Dann gratuliere ich Dir! Weißt Du, wo ich diese Nacht gewesen bin?

Irma: Interessiert mich gar nicht.

Hans: In einem öffentlichen Haus —

Irma: (Harmlos und eifrig.) Sehen wir uns! Tragen dort die „Damen“ wirklich bloß — — Du verstehst mich schon —

Hans: Es geht dort nicht besser zu als auf euren Jours. Aber Du vergißt den Zweck Deiner „Herreise“: die Aussprache. Ich hab' Dich diese Nacht gesehen! In dem öffentlichen Haus.

Irma: Du wirst ordinär.

Hans: Sag: unangenehm.

Irma: Du vergißt, wer ich bin!

Hans: Und daran erinnerst Du Dich jetzt!

Irma: Ich bin die Fabrikantenstochter —

Hans: Bemüh Dich nicht! Ich les' es im Handelsregister nach —

Irma: Die Irma —

Hans: Die bist Du nicht! Bloß eine von den Irmas, Mizzis, Gustis, wie sie zu Duzenden nur so herumlaufen. Euch findet man überall. In gleicher Güte und Schlechtigkeit, mit der gleichen Gestalt, mit den gleichen Manieren und Bewegungen. Fast mit dem gleichen Gesicht. Höchstens etwas vergrößert oder verfeinert. Je nach der Gesellschaftsschichte, in der man euch sucht —

Irma: Du hast rasch genug gesucht —

Hans: Bloß gefunden. Zufällig. Wenn man erst suchen wollte! Um 12 Uhr verliere ich Dich und um zwei hab' ich Dich schon wieder! — Da war eine drunter, „Prinzessin“ hat man sie nur gerufen. So hoheitsvoll ist sie herumstolziert. Keine war ihr gut genug. Sie hat schelten und kommandieren dürfen. Und die dummen Gänse haben vor ihr Respekt gehabt. Die war ganz so wie Du. Färb Dir auch das Haar, und man kann euch beide nicht auseinander halten. Sie hat sich zu mir gesetzt und über die „Bagage“ zu schimpfen angefangen. Sie hat sich ja für viel besser gehalten. Ganz so, wie Du über Deine Freundinnen schimpfst. Nur mit gröberen Worten. Sie hat ja nicht so viele Schulen gemacht. Und wie sie sich von diesem Leben fortseht! Du nennst es: Milieu. Und wie glücklich sie ist, daß sie neben mir sitzen darf. Da ist aber ein kleiner Dicker ins Zimmer gekommen. Du, ich glaube, er hat auch eine Niesenglase und schmierige Praxen gehabt. Hat sie aber immer sehr gut bezahlt. Da hat sie auf einmal keine Zeit mehr für mich gehabt, ist auf=

gesprungen und hat mich stehen gelassen. Gerade so, wie gestern Du. Wie Scherb gekommen ist.

Irma: (Schreiend.) Ja, bin ich eine Dirne!

Hans: (Ruhig.) Mich blüffst Du nicht mehr! Seid ihr denn besser? Du und deineßgleichen? Wollt ihr euch in der Ehe versorgen? Nein, ausgehalten wollt ihr werden! Vier Ringe sind mehr als drei und wer ein Automobil hat, dem schenkt ihr eure Diebe! Ihr wartet längst nicht mehr auf den Mann, bloß auf den Herrn, der euch zahlt! Wie die Dirnen!

Irma: (Wie oben.) Das ist aber noch ein großer Unterschied — —

Hans: Ah, jetzt kommst Du anatomisch! Du hast mich nicht verstanden. Es wird Dir schmeicheln, daß man Dich sicher auch oben findet. Nur ein wenig verfeinert. Denn die oben sprechen ein besseres Französisch, gehen nicht nur in die Sommerfrische, sondern auch an die Riviera. Der Weg zur Dirne ist uns nur leichter. Deshalb findet man euch dort so rasch. Und kann man nicht auch eine Dirne lieben? Es gibt Beispiele genug. Nur nicht gewöhnlich, nicht leicht ersetzbar, nicht alltäglich darf sie sein. Selbst nicht in ihren Lastern. Die Seltenheit schafft den Wert. Für das Gewöhnliche bestehen Taxen.

Irma: (An die linke Seitentür tretend.) Klärchen!

Klärchen: (Durch die Tür.) Sofort!

Irma: Du mußt's schnell machen!

Hans: Wenn Du aber einmal einen Hausfreund brauchst, und ich gerade bei Laune bin — — Karte genügt. Komme sogleich.

9. Szene.

Klärchen, die Vorigen.

Klärchen: Nur den Hut brauch' ich noch aufzusetzen! (Mit Blicken Irma fragend.)

Irma: (Reise zu Klärchen.) Ich hoffe, ich hab ihn ein wenig beruhigt —

Klärchen: (Zu Hans.) Komm auch mit!

Irma: (Zu Hans.) Ja, kommen Sie mit! Ich stelle Ihnen eine hübsche Freundin vor — — die wird Ihnen sicher gefallen.

Hans: Danke. Die sind mir schon alle vorgestellt.

Irma: (Mit einem Achselzucken sich von Hans abwendend, zu Klärchen.) Weißt Du, wer noch im Komitee ist? Der blonde Oberleutnant, der damals — —

Klärchen: Der (Beide beginnen zu lachen.)

10. Szene.

Josefine, Anna, die Vorigen.

Josefine: (Noch in Morgentoilette ins Zimmer eilend, hinter ihr Anna schreiend.) So dumm können wirklich nur Sie sein! Warum haben Sie nicht gesagt, es ist niemand zu Haus?

Anna: Die Herrschaften haben nicht gefragt — —

Irma: Was regt Sie so auf, Fräulein?

Josefine: Sie sind's Irma? Klärchen hat sich schon geängstigt. Denken Sie sich, gestern, im Kegelschub mach' ich Scherb pro forma natürlich, Vorwürfe, daß Sie noch nicht bei uns Besuch gemacht haben. Wichtig: rücken Sie gleich heut' in aller Früh aus!

Irma: Empfangen wir Sie! Nicht wahr, Klärchen?

Klärchen: Ja, aber wir versäumen — —

Irma: Und wenn schon? Eine erste Sitzung heißt nicht viel!

Josefine: Sie sind ein herrliches Mädchen.

Irma: (Mit einer gewissen Berlegenheit, halb zu Klärchen, halb zu Hans.) Wir kommen ja dann noch hinein — — (Klärchen und Irma durch die linke Seitentür ab.)

11. Szene.

Josefine, Hans.

Josefine: (Nach einer Pause in besorgtem Tone zu Hans.) Leg' Dich nieder, lieber Hans! Du brauchst so dringend den Schlaf! (Durch die Mitteltür ab.)

„Das Lied vom Asra“

HANS: (Schaut ihr verwundert nach, dann verläßt auch er durch die rechte Seitentür das Zimmer.)

12. Szene.

Anna, Ebi Meller

Ebi: (Mattrasiert, er behält den Winterrock an; sehr eilig.) Bitte, sagen Sie dem Fräulein Klärchen: Ich muß sie dringendst sprechen . . .

Anna: Wollen der junge Herr nicht ablegen?

Ebi: (Sehr ungeduldig.) Nein, nein! Ich hab's so eilig!

Anna: (Unwillig.) Ich ruf' sie schon! (Links ab.)

13. Szene:

Ebi Meller, Klärchen.

Klärchen: (Berweint.) Grüß Gott, Ebi — —

Ebi: Was haben Sie denn?

Klärchen: Denken Sie sich, die Schlechtigkeit von der Irma — —

Ebi: (Ungeduldig.) Das erzählen Sie mir später . . . Ja, merken Sie an mir gar nichts?

Klärchen: (Zachend.) Wo haben Sie denn Ihren Schnurrbart? — —

Ebi: Die Jenny wollte es so — —

Klärchen: Die Jenny?!

Ebi: Ja, das erzähl' ich Ihnen später. Wenn ich Zeit hab'! Denken Sie sich: für heute bestellt mich die Irma . . . Wie ich dort bin, heißt's: sie ist bei Ihnen. Lauf' ich zu Ihnen. Grad bei Ihrem Haus faust ein Automobil vorbei. Irma sitzt drinnen. Ich wink' ihr; sie sieht mich nicht. Ich ruf', ich schrei', sie hört mich nicht. Ich lauf' dem Automobil nach . . . es ist umsonst. — Wissen Sie vielleicht, welche Neuigkeit sie für mich gehabt hat? — —

Klärchen: Ach, hören Sie mir mit der Irma auf! Kommt mich zur Sitzung abholen und fährt dann — —

Ebi: (Ungeduldig.) Ja, das erzählen Sie mir — —

14. Szene.

Hans, die Vorigen.

Ebi: (Auf Hans zuwendend.) Guten Tag, Herr Doktor! Wissen Sie vielleicht, was die Irma mit der Neuigkeit gemeint hat?

Hans: Geh'n Sie morgen zu ihr. Mehr darf ich nicht verraten —

Ebi: Erst morgen? Gott sei Dank. Heute geht's mir so mit der Zeit schwer aus — —

Alärchen: Da können wir ja ein wenig plauschen — — Sagen Sie, warum ist's mit der Martha aus?

Ebi: Jetzt, wo die Olga verlobt ist, wird sie die Älteste im Haus sein und da will sie ernst werden — — übrigens, es soll mich ganz gut kleiden — —

Alärchen: Ja, Sie sehen riesig interessant aus. Wie ein Schauspieler!

Ebi: Der Naseur hat's mir auch gesagt. Heut hat man mich schon verwechselt. Raten Sie, mit wem?

Alärchen: Sicher mit dem Reimers!

Anna: (Tritt ein.)

Ebi: (Nach längerem Besinnen.) Stimmt!

Anna: Der Herr Felber — —

Hans: Bitten Sie ihn — —

Anna: (No.)

Alärchen: (Zu Ebi.) Kommen Sie in mein Zimmer! Raten Sie mir: Wie soll ich mich an Irma rächen? —

Ebi: (Mit Alärchen links abgehend.) Wenn wir vielleicht einen neuen Regellklub ...

Alärchen: Glänzend! Und sie wird nicht eingeladen! (Beide links ab.)

15. Szene.

Felber, Hans.

Hans: Endlich kommen Sie!

Felber: (Im Überzieher.) Ich war einige Male schon da. Gestern auch —

„Das Lied vom Asra“

Hans: Ich weiß. Ich weiß es eigentlich nicht. Ich war in den letzten Wochen so wenig zu Haus. Fast gar nicht. Eigentlich bin ich erst heut' früh nach Hause gekommen — —. Aber gerade heute habe ich an Sie gedacht. Es ist gut, daß Sie gekommen sind. Ich hätte Sie sonst zu mir gebeten.

Felber: Ich wär' auch so gekommen — —

Hans: So legen Sie doch den Rock ab! Ich habe vergessen, Ihnen einen Stuhl anzubieten. Verzeihen Sie!

Felber: (Sehr verlegen.) Wenn Sie erlauben, behalt' ich den Rock an. Ich muß ohnedies — —

Hans: Wie Sie wollen. (Sie setzen sich.)

Felber: Ich komme Ihnen danken — —

Hans: (Fragender Blick.)

Felber: Sie sind der Einzige gewesen, der mich nicht ausgelacht hat. Und mich verabschieden.

Hans: Sie ziehen aus? Wohin?

Felber: Das weiß ich noch nicht. Man wohnt hier so teuer. 16 Kronen den Monat — —

Hans: Sie werden aber kaum — —

Felber: Das weiß ich — —

Hans: Herr Felber, lassen Sie mich — —

Felber: (Fast heftig.) Nein, nur das nicht! Ich bin niemand was schuldig. Und ich könnte es Ihnen — —

Hans: Nein, Sie werden es können. Seit heute weiß ich es. Sie sind ein Künstler und — —

Felber: (Matt lächelnd.) Und wenn ich's wirklich wäre? Das Leben verlangt kein Künstlertum. Bloß starke, kräftige Fäuste, die es bearbeiten. Sonst wird man zermalmt — —

Hans: Sie werden sie wieder haben. Sie werden vergessen. Heute weiß ich es — —

Felber: Ich habe ja vergessen . . .

Hans: Es muß gehen — — Hören Sie . . .

Felber: Es muß? Es ist stärker — —

Hans: Sie haben ja einen so schönen Anlauf genommen — —

Felber: Es ist nicht gegangen. Ich hab's Ihnen ja gleich gesagt — —

Hans: Und was gedenken Sie nun?

Felber: Ich denke ja nicht mehr. Vielleicht gehe ich an einem
Bau vorüber, und man braucht gerade einen — —

Hans: Das ist ja schrecklich!

Felber: Das finden Sie! Ich nicht . . . Man findet sich in alles.
Man glaubt es nur anfangs nicht. Und dann . . .

Hans: Mensch, wollen Sie zugrunde gehen?!

Felber: Ich will ja nichts mehr . . . Und heißt das noch nicht
zugrunde gegangen? Wann ist man's dann? . . . Herr
Doktor, wie ich zu Ihnen ins Zimmer gekommen bin, da hab'
ich noch das letzte bißchen Scham gehabt. Ich hab' ja gar keine
Eile! Wohin sollt ich gehen müssen? Wer wartet auf mich?
Ich bin ja schon so lange überflüssig . . . Ich kann ja gar
nicht den Überrock ausziehen! Ich trag' ja nichts darunter!

Hans: (Schreiend.) Felber! So lassen Sie mit sich reden! Und wenn Sie
keine Stelle finden?! Der Mensch muß doch essen! Wenigstens essen!

Felber: Muß essen? Das sagen nur die Satten. Und alle, die hun-
gern, die langsam verhungern? (Paus.) Sie fürchten sich zu
fragen? Kann man's denn schon am ersten Tage wissen? Da
hofft man noch und lügt sich alles vor. — — Ich bin ja so
feige gewesen, Herr Doktor! Ich hab's ja so gewußt, daß ich zu-
grunde gehe! Was hab' ich mir damals nicht alles vorgelogen!
Zuerst — — daß Ihre Freundin uns wieder zusammenbringen
wird — — Dann hab' ich auf den versöhnenden Brief gewartet
— — und ich habe ja gewußt, der wird nie geschrieben werden
— — Dann hab' ich mir vorgelogen, ich darf Sie durch meinen
Tod nicht kompromittieren — — Ich hätte auch von einem

„Das Lied vom Asra“

Eisenbahnzug abstürzen können — — ein unglücklicher Zufall — — es geschehen ja so viel Unglücksfälle — — Dann hab' ich was Großes schaffen wollen — — Durch den Erfolg sie mir zurückgewinnen — — Lügen, Herr Doktor, Lügen, an die ich selbst nicht geglaubt habe — —

Hans: Und das haben Sie alles gewußt!!

Felber: Wie man so etwas wissen kann — — eine Ahnung — — Ich war ja damals so feige! So lange feige, bis ich nichts mehr gefürchtet habe. Nur das Ungeziefer, das fürcht ich noch — —

Hans: Ich hab' Sie sprechen lassen — — ich geb' Sie nicht auf! Ich hab' ein Recht auf Sie — — ich kann Ihnen helfen — — Ich hab' diese Nacht ja auch das Asralied gesungen! Und habe mich auch nicht gehört — — Felber, es geht, wenn man vergleichen kann — —

Felber: Vergleichen? Ich weiß ja nicht, wie sie ausgesehen hat...

Hans: (Einen Augenblick betroffen, dann.) Ich ziehe mit Ihnen! Die Leute hier im Haus sind mir gleichgültig geworden... Wir beide werden...

Felber: (Aufspringend.) Nein, lassen Sie mich jetzt allein! Jetzt kommt mein Ende. Da muß ich allein sein. (Der Thür immer näher zugehend.) Sonst kann ich nicht sterben! (In der Thür sich noch einmal umwendend.) Jetzt hätte ich's vergessen. Bitte, empfehlen Sie mich Ihren Angehörigen. (Mit stummem Gruße ab.)

Hans: (Ihm stumm nachblickend.)

16. Szene.

Alärchen, Hans.

Alärchen: (Durch die linke Seitenthür.) Ich werd' mich doch mit Irma ausöhnen. (Nach einer Pause.) Was starrst Du so, Hans?

Hans: (Der Thür zugewendet, tonlos.) Ich glaube, ich sehe etwas nie wieder.

Der Vorhang fällt.

Ende.

er Zufall
ann hab'
g sie mit
m die ich

g — —
ich nichts
noch — —
auf! Ich
— — Ich
habe mich
man ver-

en hat...
nen! Die
... Wir

legt kommt
e näher zu
noch einmal
Sie mich

mit Irma
s?
nie wieder.



